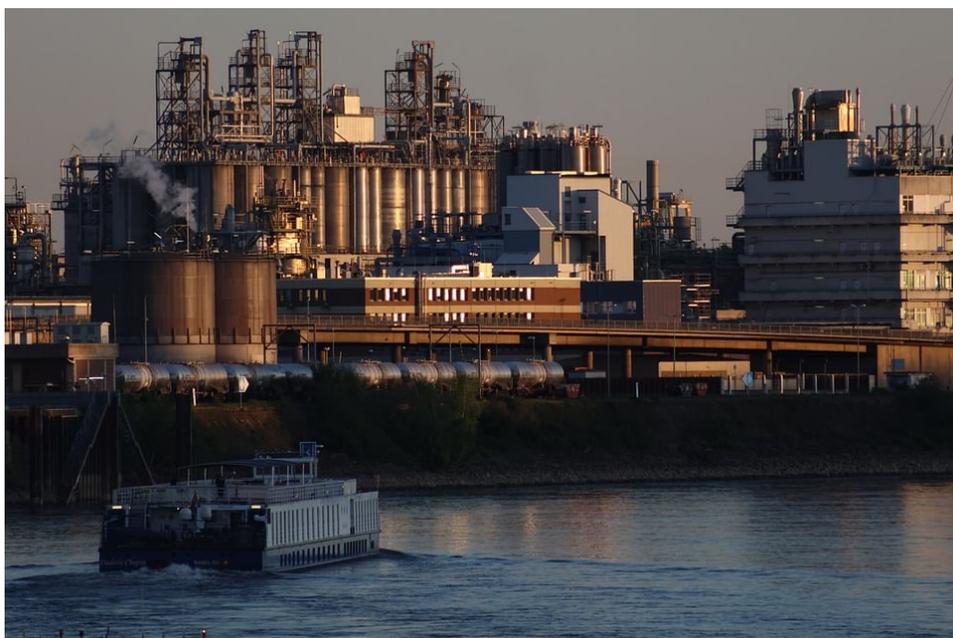


Drohenschläge in Port Sudan gefährden Hilfslieferungen

Drohenschläge in Port Sudan gefährden Hilfslieferungen und führen zu massiven Zerstörungen. Die Angriffe setzen die wichtigste Versorgungsquelle in einer humanitären Krise aufs Spiel.



Am Dienstag erlebte die Hafenstadt Port Sudan, die während des Krieges als Hauptstadt dient, explosionsartige Angriffe und Brände. Ein Zeuge berichtete von einem mehrtägigen **Drohnenangriff**, der das größte Brennstofflager des Landes in Flammen aufgehen ließ und das wichtigste Tor für ausländische Hilfsgüter beschädigte.

Schäden durch Explosionen und Stromausfälle

Ein massiver Rauchsäule war aus der Umgebung des Hafens

aufgestiegen, was in einem Video von Reuters zu sehen war. Der Zeuge gab an, dass Explosionen auch aus anderen Bereichen gehört wurden, jedoch unklar blieb, wo genau die weiteren Treffer stattfanden. Die Elektrizitätsgesellschaft Sudans meldete, dass eine Umspannstation in der Stadt getroffen wurde, was zu einem vollständigen Stromausfall führte – Teil eines systematischen Angriffs auf die Infrastruktur.

Schutz für Vertriebe und humanitäre Hilfe

Port Sudan hatte seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs im April 2023 eine relative Ruhe genossen und wurde zur Basis für die regierungsnahen Streitkräfte, nachdem die sudanesischen Streitkräfte die Kontrolle über weite Teile der Hauptstadt Khartum an die paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) verloren hatten. Hunderttausende von vertriebenen Menschen haben ebenfalls Zuflucht in der Stadt gesucht, in der auch UNO-Vertreter, Diplomaten und Organisationen ihre Hauptquartiere eingerichtet haben, was sie zum Hauptstandort für Hilfsoperationen in dem macht, was die UN als die größte humanitäre Katastrophe der Welt bezeichnet.

Lieferengpässe und mögliche Krisen

Die Im- und Lagerdepots von Port Sudan versorgen das gesamte Land mit Brennstoff, und die Zerstörung dieser Einrichtungen birgt das Risiko einer schweren Krise. Dies könnte die Hilfslieferungen auf dem Landweg hemmen und die Stromproduktion sowie die Gasversorgung zum Kochen beeinträchtigen. Die Angriffe, die am Sonntag begonnen wurden, eröffnen eine neue Front im Konflikt und richten sich gegen die wichtigste Bastion der Armee im östlichen Sudan, nachdem diese die RSF im März über weite Teile von Zentral-Sudan, einschließlich Khartum, zurückdrängte.

Vorwürfe und internationale Reaktionen

Militärische Quellen machten die paramilitärischen RSF für die Angriffe auf Port Sudan seit Sonntag verantwortlich, obwohl die Gruppe bisher keine Verantwortung für die Luftangriffe übernommen hat. Am Sonntag wurden Drohnen eingesetzt, um eine Militärbasis in der Nähe des einzigen funktionierenden internationalen Flughafens Sudans zu attackieren, und am Montag wurden die Brennstofflager der Stadt ins Visier genommen. Zeugen berichteten, dass eines der Ziele ein großes Hotel in der Nähe des Wohnsitzes des sudanesischen Militärführers, General Abdel Fattah al-Burhan, war.

Verurteilungen und Krisenbewältigung

Die Angriffe riefen internationale Verurteilungen hervor, darunter von den Nachbarländern Ägypten und Saudi-Arabien sowie besorgte Reaktionen von der UN. Die regierungsnahе sudanesische Regierung beschuldigte die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), die RSF zu unterstützen, was UN-Experten als glaubwürdig erachtet haben. Die VAE haben die Vorwürfe zurückgewiesen, und der **Internationale Gerichtshof** erklärte am Montag, dass er in einem Fall, in dem die Regierung die VAE der Genozidförderung beschuldigte, nicht entscheiden könne.

Humanitäre Krise und Veränderungen im Konfliktverlauf

Der Krieg, ausgelöst durch einen Streit über den Übergang zur zivilen Herrschaft, hat über 12 Millionen Menschen vertrieben und die Hälfte der Bevölkerung in **akute Hunger** gestürzt, so die UN. Mit dem Erfolg der Armee, die RSF aus den meisten Regionen Zentral-Sudans zurückzudrängen, hat die paramilitärische Gruppe ihre Taktik von Bodenangriffen auf Drohnenangriffe umgestellt, die gezielt Kraftwerke und andere Einrichtungen tief im von der Armee kontrollierten Gebiet angreifen.

Die Armee führt weiterhin Luftangriffe in der Region Darfur, dem Hauptstützpunkt der RSF. Die beiden Kräfte kämpfen weiterhin um die Kontrolle über al-Fashir, die Hauptstadt des Bundesstaates Nord-Darfur, und an anderen Orten, während sich die Frontlinien im Krieg in ausgeprägte Kontrollzonen verwachsen.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at